

Die Deckung des Kohlenbedarfs.

Im Schöneberger Haus- und Grundbesitzerverein sprach gestern abend Stadtverordnetenvorsteher-Stellvertreter Generaldirektor Wolf Zitelmann über die Kohlennot in Groß-Berlin 1916-17 und die Aussichten für den Winter 1917-18. Er fügte seine Ausführungen auf die Begründung des vor einem Monat von den Fortschrittlichen in der Schöneberger Stadtverordnetenversammlung gestellten Antrages, der die Versorgung mit Brennstoff dem Magistrat überantwortet wissen wollte unter Ausschaltung des Handels. Wir haben in Berlin drei Syndikate, deren Tätigkeit ohne Heranziehung der Händler undenkbar ist. Ueber die Preisbildung sind berechtigte Klagen entstanden, deswegen dürfte durch Ausschaltung des Handels eine Ermäßigung der Kohlenpreise kaum zu ermöglichen sein.

Es muß jedoch reiflich nachgeprüft werden, ob die Magistrate überhaupt sich mit der Kohlenversorgung erfolgreich befassen können. Der Redner kam dann auf die Ursachen der mangelhaften Verhältnisse mit Kohlen im vergangenen Winter zu sprechen und er führte die schlechte Versorgung auf die mangelhafte Bestellung von Gespannen und Arbeitskräften zurück. In Oberschlesien betragen die Bestände 2 Millionen Tonnen, auch in der Niederlausitz sind über 1/2 Million Tonnen Bricketts vorhanden gewesen. In Mitteldeutschland waren die Vorräte so groß, daß die Erzeugung eingeschränkt werden mußte, weil die Bricketts nicht mehr gestapelt werden konnten. Wenn die Eisenbahnverwaltung genügende Wagen zur Verfügung gestellt hätte, würde Berlin genügend Kohlen gehabt haben. Noch heute sind erhebliche Bestände an Kohlen vorhanden, nur die Verladung stockt aus Mangel an genügenden Arbeitskräften. Wenn nicht besondere Maßnahmen ergriffen werden, sei ein Rückgang in der Erzeugung unvermeidlich. Es ist daher zu begrüßen, daß 19 000 Arbeiter aus der Front gezogen sind und daß weitere 19 000 Arbeiter dem Betrieb zugeführt wurden. Als Ursache für die Kohlenknappheit führte der Redner ferner an, daß in diesem Jahre mehr Schnee als je zuvor gewesen wäre, so daß die Zufuhr wesentlich erschwert war. Durch die anhaltende Kälte im vergangenen Winter war der Verbrauch wesentlich stärker. Ferner ist zu berücksichtigen, daß die englische Einfuhr fehlte und nach wie vor ausbleiben wird. Dagegen ist es auf Grund besonderer Verhandlungen mit Oesterreich gelungen, die böhmische Einfuhr wieder sicherzustellen. Endlich beansprucht die Gesamtindustrie ein Mehr um etwa 40 v. H., das schwer zu beschaffen sein werde. Der Redner empfahl zum Schluß, daß die Magistrate nicht unter Ausschaltung, sondern vielmehr unter Mitwirkung des Handels die Kohlenversorgung übernehmen.